

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Oktober.

Der Campanile zu Halle.

Zwei Bauten sind es, durch welche in vergangenen Jahrhunderten die italienische Kunst nach Halle getragen ist: der Stadtklosterbau und der rote Turm. Beide Bauwerke haben das gemeinlich, daß der bauliche Grundbesitz, obwohl beide in einer deutschen Form durchgeführt sind, aus Italien stammt. Der alte Stadtklosterbau ist, wie vor wenigen Monaten in einem längeren Artikel bereits hingewiesen wurde, mit keinem auf allen Seiten nach außen abgeflachten Mauerwerke und mit seinen Seiten nach innen gebogen ein regelrechter beifischer campo nach innen geöffnet, wie er vor Jahrhunderten in vielen anderen, ein Stadtkloster angelegt wurde und noch heute anzutreffen ist, so in Mailand und Como. Der rote Turm ist ein Campanile, ein freistehender Glockenturm, wie man sie in Italien neben den Kirchen oft aufgeführt findet. Die berühmtesten italienischen freien Glockentürme sind der mächtig aufragende Campanile am Dome zu Florenz und der rundere schärfere Turm zu Pisa; auch der eingestürzte Marktturm zu Venedig war solch ein Campanile. Die Frage, wie die Hallenser zu diesen beiden Zeugnissen italienischer Kunst kommen, findet eine nobeldiegende Lösung. Im fünfzehnten Jahrhundert und früher war der Handel der alten Stadt Halle mächtig emporgelblüht. Die Handelsbesitzer, die Patrizier der Stadt, zogen mit ihrem Waren weithin in ferne Länder, und es ward die Annahme zurecht, daß zwischen Halle und Italien lebhafter Handelsverkehr verfloren wurde. Daß die Patrizier der hier unbekannteren Vorkommen und Sitten mitbrachten, ist unweifellos. Gewesen werden die Gesandten an der italienischen Hofreise gefunden und als mächtige Bürger der Stadt mit großem Erfolg die Errichtung des italienischen Glockenturms und später der italienischen Festschloßanlage betrieben haben. Der rote Turm geht wegen dieser Eigenart und auch wegen seiner unteren alten Stützlast. Aber oben steht nach Halle kommt und die Glockentürme jenseits der Alpen gesehen hat, wird verwundert sein, daß unser Turm diesen eigenartigen seltsamen Aufbau besitzt. In Italien kennt man solchen ungewöhnlichen Aufbau, unrichtigen Aufbau an dem Campanile nicht. Es ist erwiesen, daß der rote Turm, mit dessen Bau vermutlich schon einige Jahre vor 1418 begonnen und dessen Vollendung erst am 24. Juli 1506 gefeiert werden konnte — der Turm steht also gerade in diesem Jahre volle vierhundert Jahre —, als ein neuer, höher, freistehender Glockenturm der Kirche u. l. Frauen errichtet wurde. Die Aufsicht des Turmbaus bemerkt, daß der Bau diente:

Markt- und Krambuden, welche als die Schmoor- und Schandels- oder besser noch als die Geyser erhaben berüchtigt waren und mit ihren Gassen und Bänken in verkümmerten Jahrhunderten dem Marktplatz sein charakteristisches Lebensbild, indessen auch wenig harmonisches Bild auftrugen. Sogar bis 1847 und 1848 reisten sich an die Marktplatz noch Krambuden. Die Hallenser fanden dieses läbliche Marktplatzbild für den alten historischen Platz mit der Zeit doch nicht mehr für passend. Der ganze Bubenstanz wurde abgerissen und auch der rote Turm befreit von diesen „Trabant“. Aber der absolut freie Turm schien nicht zu gefallen, oder wollte man einermöglichen Ersatz bieten für die Gewandbuden — fasz, der Turm erhielt einen planmäßigen Aufbau, der von einer laufenden Stützbohrung gekrönt und erst mit Zink, dann mit Schiefer eingedeckt wurde. Die Krambuden des Anbaues wurden auf drei Seiten „zu Zwecken des Verkehrs“ und auf der vierten für die Unterbringung der Hauptwaare nutzbar gemacht. Der Aufbau hat nur insoweit Wert, als seine Entziehung in der geschäftlichen Entwicklung des Bildes vom Marktplatz eine geringe Minderwirkung findet und als der Schöpfer kein geringerer war wie der berühmteste Baumeister seiner Zeit: Karl Friedrich Schinkel. Die Festschloßanlage in Berlin beim Turmbau des Schloßes ist bekannt. So scheint, daß er auch in Halle den ursprünglichen Charakter und den Stil unserer Campanile nicht verließ und an den schönsten deutsch-italienischen Glockenturm ziemlich vollständig einen Backsteinbau angelegt hat, dessen Bestimmung viele Architekten unserer und vielleicht auch manche der damaligen Zeit nicht recht verstanden haben. Gewiß, der Turm wirkt durch die Vorbauten, noch massiver und majestätischer als das unbedingt notwendig? Sein ursprüngliches Ansehen hat er darin nicht bewahrt, und der Sinn der Altvordern für die eigenen Schönheiten italienischer Baukunst ist nicht völlig geblieben. Jedoch ganz abgesehen von dem Streik der Architekten über Stil und Charakter dieses Turmes, muß es doch dem Laien, der die Aufsicht des Turmbaus kennt, etwas absonderlich scheinen, daß sich in diesem Glockenturm, dem Wahrzeichen von dem kirchlichen Leben der Stadt, von Handel und Wandel in alter Zeit, nicht allein Verkaufshände untergeschoben Art befinden, sondern überdies eine — Metzgerei. Was würden die Patrizier des 14. und 15. Jahrhunderts zu dem Gesandten — nein, zu der Gesandtschaftlichkeit unserer Tage sagen, wenn es ihnen verhandelt wäre, einmal ihre Augenblicke in unsere Gegenwart zu versetzen wie wir an dem dieser Bubenbau wiederholt aus allen diesen Gräben direkt dem Welen des Campanile! Und wenn man sich von der Gewandtheit des alltäglichen Bildes losreißen und entschließen könnte, den Aufbau zu befehlen, so würde man eine Pflicht oder Pflicht erfüllen. Sollte man sich aber nicht mit diesem Gedanken befremden können, dann müßte man zum mindesten die Einrichtung der Wden und der Metzgerei aufgeben und durch irgend eine stillere Umländerung dem ganzen Bauwerke ein einigermaßen einheitliches Aussehen verleißen. Man spricht so oft vom „Berkambuden“ von Gebäuden. Soll man das auch in Halle von den ältesten und herrlichsten Bauwerken sagen können? Am nächsten Montag tritt der neue Leiter der städtischen Vorbauabteilung, Stadtbaurat Zagarlow, sein Amt an. Er wird die allseitig künftigen Architekturen des Stadtbauamtes werden eine dankbare Aufgabe finden in der Vereinfachung des Stiles unserer Campanile.

Veranstaltung eines Abschiedsfeierfestes, zu dem besondere Einladungen erzoigen waren, zu herziehen, und so vollkommen sich vorbereitet abend etwa 60 Herren im Parksaal des Hebenhotels. Der zu Feiernde nahm vor dem prächtig mit Rosen bedekten Schoppen den Ehrenplatz ein und wurde im Laufe des Abends Gausen durch zahlreiche Beweise der Liebe und Sympathie. Nach dem ersten allgemeinen Sturz erhob sich Baumeister Herr Wetzlar zur Rede. In köstlich herlichen Worten gedachte er der Tätigkeit des Gehobenen während der 3 Jahre, die er an der Spitze des Bauamts stand. Mit verbältnismäßig geringen Mitteln seien von ihm Denkmäler der Baukunst geschaffen worden, die zugleich Denkmäler für die Tätigkeit ihres Erbauers sind. Nachdem er die einzelnen Leistungen des Herrn Zagarlowe hätte wiederholten lassen, überreichte er ihm ein mit Widmung versehenes prachtvolles Album, das von einem Komitee gefasst, auf manigfaltige Weise die städtischen Bauten der letzten sechs Jahre zeigt, und schloß mit einem freudig aufgenommenen Dank auf den Feiernden. Das Album ist ein Meisterwerk heimlicher Kunst. Derliche Dankworte waren es, mit denen Herr Zagarlowe erwiderte. Sein Hoch galt dem Techniker, Baumeister der Reichlichen Berlin stiftete der Vorleser, Bauführer Hochstein, den Dank dafür ab, daß er der Feiernde so vorzüglich verstanden habe, ein geradezu ideales Werkstück zu schaffen und den Bemühen des städtischen Bauamtes zu leisten. Er leerte mit der Bitte, daß Königliche Majestät zugunsten von Halle nicht ganz in Vergessenheit kommen möge, kein Glas auf das Wohlgelegen des Feiernden und seiner Frau Gemahlin. Die erste Würde brachte unser bekannter Stadtpater, Stadtrat Stadtmann, in die Tafelrunde, indem er ein Gedicht dem Feiernden widmete und es sprach. Er sprach: „Du, alle Vorkämpfer des Fortschritts! Für Staben und für Wälder. — Mit Fuß und Turmbau! — Wie ein Berliner Stadtkloster. — Die Hula, Sing und Schenkmal. — Ein stolzer Turm, mit Mauer aus Stahl — Wie ein Schloßhaus geben — Welt ist ihr nicht genieren. — Die Bürger, niemals recht genieren — Wie Mittel aufzuweisen. — Doch als die Straßenbild beschaffen — Zu was man ihn auf dem Händen. — Gestirnt ward, konfiziert — Grant fast Schilde eingeführt. — Anstalt der morchen Räume — Wälder! — Die schönsten Räume. — Und der Schluß des Gedichtes lautet: „Wir wünschen: Daß der Saale Strand — Mehr dies als Wohlwollen Land. — Im Wohlstand der Palloren — Welt sein wie neulichen. — Dann, wechlichen Gewandtheit, mit allgemeinen Wälden und Complex ab. Allen Teilnehmer wird der schöne Wälden noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.“

Wegen die Festschloßierung. Auf das Festschloß, in welchem zu der allgemeinen Bürgerversammlung für nächsten Dienstag nach dem „Tollstücken“ eingeladen ist, wird ausdrücklich aufmerksam gemacht. Die kirchlichen Wahlen werden morgen in den Gemeinden von St. Marien, St. Laurentius, St. Paulus, St. Johannis, St. Georgen, St. Petrus (Garten) und im Dom vorgenommen. Stadtkloster. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Sonntag findet nachmittags eine Wiederholung der Operette „Die Schühnenleier“ bei ermäßigten Preisen statt. Abends 7 1/2 Uhr geht Mozart's „Die Zauberflöte“ in Szene. Eine ganze Reihe von Neubesetzungen haben stattgefunden. Am Montag gelangt das Schauspiel „Die Wälder von St. Bern“ auf die Bühne. Am Dienstag wird „Wälder“ wiederholt. Am Mittwoch wird „Gemma“ mit der gesamten Musik von Berlioz gegeben. (Schülerkarten a. 1,10 Mk.) Für Donnerstag stehen die neue Oper „Der polnische Jude“, hierauf „Strandfest“ (Wälder) auf dem Spielplan, und für Freitag ist die fünfte Julius-Vorstellung, „Der König der Feste“ in Vorbereitung. Die Oper bereitet ferner „Zauberflöte“, „Schühnenleier“, „Samson und Dalila“, das Schauspiel „Schüler-Toll“ vor. Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Für die Sonntag nachmittags stattfindende Vorstellung zu kleinen Preisen ist U. W. Wetzlar's „Wälder“, „Galemann's Fächer“ angelegt. Abends geht „Das Land der Zingel“ zum fünften Male in Szene. Am Montag bleibt das Theater wegen einer Vereinfachung geschlossen. Sonntags Spielplan. Der Spielplan gelangt am Dienstag als dritte Vorstellung im Abonnementspreis zur Aufführung. Musiktheater. Man schreibt uns: Heute, Sonnabend, ist Benefiz für Alfred Schmalow. „Hochachtung links“ geht am Sonntag zum letzten Male in Szene. Montag, Dienstag und Mittwoch bringen die letzten Gastspiele des „Berliner Theaterspielers“. Es gelangt der Schwanf „Was fröhlich im Winter“

am Bode des allmächtigen Gottes und der ganz unbefleckten Jungfrau Maria, auch aller himmlischen Bürger, sowie zur Fehde der hochwürdigsten Stadt Halle und alles dessen, was zu ihrer Gemeindefeier, und leidet der Umgegend. Diese Aufsicht ist für das gegenwärtige Halle von doppeltem Werte. Sie beweist die tatsächliche Bedeutung des Turmes, sie legt aber auch im weltlichen Sinne ein trefflich Zeugnis ab für Macht und Ansehen der Stadt zur Verherrlichung der Gonia. Der Turm sollte, so befinden also die Erbauer, ein Wahrzeichen des in streiflicher wie weltlicher Bestätigung gleich bedeutenden Halle darstellen — weithin sichtbar, der auf den Heerströmen zur alten Salzstadt zieht. Gegenwärtig man sich diese doppelte Bedeutung, so bezieht man nicht, welchen Zweck eigentlich der Aufbau rings um den Fuß des Turmes hat. Ursprünglich hat auch kein Mensch an diese Stimm- und Stillhaftigkeit gedacht. Der Turm war von den Baumeistern, abgesehen von den Verzierungen und Türmen, vollständig glatt und frei aufgeführt, und tatsächlich bis zum Jahre 1825, also drei volle Jahrhunderte hindurch, hat der Hallenser von einem Anblick am Neuen oder Roten Turm nicht gewußt. Bis zu dieser Zeit gruppierten sich allerdings am Fuße des Turmes niedrige und geschmacklose Verkaufsbuden, die sich an den Turm lehnten, mit diesem aber nicht direkt zusammenhängen. Es waren dies die Lieberleibler der witen

Neuheiten zu wirklichen Ausnahmepreisen um grosse Vorräte für den bevorstehenden Umbau zu räumen. Blusen, Kleider, Kostüme, Kleider-Röcke aus Wollstoffen, Seide und Waschlstoffen, für jede Figur, in einfacher und elegantester Verarbeitung. Weisse Blusen für Theater und Gesellschaften in überraschender Auswahl. A. Huth & Co. Halle a. S., Gr. Steinstr. 86/87. 1000 Tage Garantie! Regen-Schirme mit modernen Griffen Rein Seide

Telephon 2105.

Marktplatz 15/16

G. Assmann,

Marktplatz 15/16

Gegr. 1848.

Erstklassiges Spezialhaus feiner Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Grösste Leistungsfähigkeit!

Abteilung: Herren- und Jünglingsbekleidung:
Anzüge, Paletots, Pelserinen, Joppen, Mäntel, bunte Westen, Schlafrocke, Lederwesten, Reithosen, Jagd- und Touristenanzüge.

Berufsbekleidung
für alle Gewerbszweige.
Jede Grösse und Farbe am Lager.

Abteilung: Uniformen
für Militär, Post-, Eisenbahn- und Privatbeamte.

Tadellose Passform.
Lieferant erster staatlicher Behörden und Privatinststitute.
— Verlangen Sie meinen neuesten Katalog. —
Mitglied des Rabattparvereins.

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster.

Abteilung: Livreen
für Hoteldiener, Portiers, Geschäftsdienner, Kutscher, Anzüge, Bockröcke, Mäntel in allen Stoffarten u. Façons.

Abteilung: Knabenbekleidung,
Alter 1—12 Jahre:
Blusen-Kittel, Joppen, Anzüge, Original Kieler Anzüge und Pyjacks, Gestrickte Anzüge, Schulanzüge, Einzelne Hosen und Blusen usw.
Knabenwinterpaletots
in allen Farben.
Strong feste Preise.

Konkurs-Waren-Verkauf.
Das zur Wiedrigen Konkurs-
masse in Verdingungen gehörende Waren-
lager, bestehend in Schuhwaren oder
sonstigen fertigen Auslagen, Interzein-
bet, u. Schuhwaren, soll im ganzen
Besitz u. Beherrschung der Masse
verkauft werden. Die Interzeinbet die
besitzt, nimmt der Interzeinbet die
3. November d. J. entgegen. Ver-
pflichtung des Konkurs in Verdingungen an
jeder Zeit nach vorheriger Vereinbarung
Wilk. Oppermann, Bernburg,
Konkursverwalter.

Brennholz,
feiner Edelholz I. und II. Klasse,
liefert wagnowische Preiswert für
Kud. Toboll,
Polstanzdamm, Halle a. E.

Gebrandte Pianos,
wie neu, Stuhbaum, Nr. 375 u. 450,
unser Garantie.
Albert Hoffmann, am Niederwall.

Leichter Dogcart,
Patent, gef. Off. mit Preis u. U. U. 2806
an Rudolf Mosse, Halle E.

Gebrandte Schreibmaschine
an verf. Offerten u. H. N. 9881
an Rudolf Mosse, Halle.

Preussischer Beamten-Verein
in Hannover.

(Protector: Seine Majestät der Kaiser.)

Illustrierte Lebensversicherung-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-
Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Beamten, Redak-
toren, Ärzte, Advokaten, Techniker, Ingenieure, Kaufmännische
und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbeitrag 288 294 968 M.

Vermögensbestand 95 000 000 M.

Lebensbeitrag im Geschäftsjahre 1905: 3 063 767 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung
verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen
und der Versicherungsanwartschaften, beträgt mit dem ersten Jahre, Betrieb ohne
beachtliche Mängel und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller
deutschen Gesellschaften.

Über rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter
allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.
Aufnahme der Druckkosten erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Versicherungs-Anforderung wolle man auf die Mittheilung
in diesem Blatte Bezug nehmen.

Institut für Handelswissenschaftliche Kurse

(gegründet 1892 — monatlich konstanten Fortschritten.)

12 monat. Zeit, aus 6 Monaten d. Reihe 1. d. höhere kaufm. techn. Karriere. —
Einz. Kurse f. d. Verwaltung nach verschied. Branchen. Hilfskräfte u. Vorber.
Cini. Zeitw. (Hannover 6 Mon.) Prop. art. d. d. Sekretariat Johannsd. 5.

Dampfpumpen
Luftpumpen
Kondensationen
Kompressoren
1856 50 1906
Vollständige Einrichtungen
von
Braunkohlen-Brikett-Fabrik
Eisenguss aller Art.
1856 50 1906
Sauggasanlagen E. Leutert, Halle S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Prospekte frei.
Bücherraisor Carl Gieseler's
Handelslehranstalt
Halle a. S., Seestra. 10
lehrt Herren und Damen
gründlich g. miss. Honorar
Schönschriften, Buchführung, Abschluß,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Rechn., Corresp., Contopraxia, Wechsel,
Richtig-Deutsch, engl. Kurse für Kaufleute,
Landwirte u. Gewerbetreibende. Eintritt täglich.
Beginn neuer Vierteljahres-,
Halbjahres- und Jahres-Kurse. Einzel-
unterricht täglich.

Haupt-Agent
für exist. Gesellschaften konvertiert sehr
hoch die distrete
Zurichtung von Versicherungen
an Rudolf Mosse, Halle E. erb.
Plisseel hoch und fleck abbraunt.
Lerche, St. Ulrichstr. 28,
Halle a. S., Marktstr. 10.
Gegr. 1894. Telefon 3044.

Eine gebr. Phonola,
leibt mit erhalten, habe ich wegen
Strenge der Zeit für 675 M.
an Rudolf Mosse, Halle E. erb.
Albert Hoffmann, am Niederwall.

Erich Heine,

Goldschmid,
Halle a. S., Geiststrasse 65,
empfehit sein reichhaltiges Lager
von Gold-, Silber- und
versilberten Waren.
Fernruf 2839.

Sherlock Holmes

Theaterstück, a 20 J.

K. Pritschow, Bernburgerstr. 28

Alle Sorten Felle

kaufen Gebr. Danglowitz,
Leberdrift, Hildersplan 2.

Ja. tollstäubige
Torsstreue
Bruno Mandowsky, Zumburg a. d. Elbe.

Dr. Däucher'späne,

nur vorzubereiten trocken.
Krautblätter, Wurfbüchse
Dr. Steinstraße 30.

Luhns
wäscht
am besten

Trauer-Hüte
in grosser Auswahl.
Potzsche & Oelkers,
Leipziger Str. 14.

Familien-Angelegenheiten.

Das Mitglied unserer kirch-
lichen Gemeinde-Ordnung, Herr
Richter Praetorius,
ist nach längerer Krankheit sein-
gegangen. Sein Begräbnis er-
folgt am Sonntag nachmittags
3 Uhr auf dem Südfriedhof.
Der Gemeinde-Sekretär
an St. Georgen.
Rud. B.

Statt besonderer Meldung.
Heute mittag 1 1/2 Uhr, am
Jahrestag des Ablebens unseres
Vaters, verschied nach kurzem,
schwerem Leiden unsere liebe,
gute Mutter, Schwieger- und
Grossmutter, Frau verwitwete
Amalie Biehle geb. Krüger
im 71. Lebensjahre.
Halle, Pa. kstr. 2, d. 26 Okt. 1906.
Die Trauernden haben beschlossen.
Die Beerdigung findet Montag
vermittags 11 Uhr von der Kapelle
des Nordfriedhofes aus statt.

Zur bevorstehenden lebhaften Geschäftssaison
bieten sich

vorzügliche u. billige

**Reklame- u. Ausstellungs-
Gelegenheiten**

in der frequenten

Saale-Zeitungs-Passage.

Näheres Gr. Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor.

